

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen  
Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Sommerhalbjahr monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

**Inhalt:** Lepidopterologisches von der Umgebung des Genfer Sees. (Fortsetzung.) — Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden. (Schluß.) — III. Wesen und Ursachen des Saisondimorphismus der Lepidoptera. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen. — Vereins-Angelegenheiten. — Quittungen.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

## Lepidopterologisches von der Umgebung des Genfer Sees.

Von Dr. Paul Denso, Genf.

(Fortsetzung.)

### Pterogon proserpina.

Für *proserpina* gilt im allgemeinen fast dasselbe, was über *vespertilio* gesagt wurde. Die beiden Arten leben hier gemeinschaftlich an derselben Nahrungspflanze und denselben Fundstellen und haben auch die gleichen Gewohnheiten.

Die kleinen grünen Eier findet man oft beim Suchen der *vespertilio*-Eier ebenfalls an den Blättern der unteren Sprossen, doch immer an dem Aeußeren und nicht im Innern des Busches. Schütze\*) beobachtete in der Oberlausitz das Weibchen beim Ablegen der Eier an *Epilobium angustifolium* — es suchte sich die dürrtigsten Büsche aus. Das gilt für hier nicht, vermutlich deshalb, weil *proserpina* dort, wo sie vorkommt, stets in solcher Anzahl auftritt, daß die dürrtigen Büsche sehr bald kahl gefressen wären.

Die Flugzeit des Falters ist eine weniger ausgedehnte als die von *vespertilio*, auch scheint er etwas früher zu schlüpfen, so daß man Anfang Juni fast nur junge *proserpina*-Räupchen beim Klopfen erbeutet. Mitte Juli findet man *proserpina* und *vespertilio* erwachsen etwa in gleicher Anzahl, während Anfang August sich unter den eingetragenen Raupen nur noch etwa 5% *proserpina* befinden. Die erwachsene Raupe ist, wie bekannt, schwarzbraun oder grün gefärbt. Unter den vielen Hundert, die hier teils von mir selbst, teils von andern an den Fundplätzen von *vespertilio* gesammelt wurden, befand sich keine einzige grüne. Bis jetzt ist mir überhaupt nur eine grüne zu Gesicht gekommen, die ich im vorigen Jahre an *Epilobium hirsutum* nicht weit von meiner Wohnung erbeutete. Ich fand sie völlig erwachsen am 7. Juli mittags in der größten Hitze

oben auf den Stengeln der Futterpflanze sitzend und fressend. Auch von anderer Seite wurden erwachsene grüne *proserpina*-Raupen in der Bourgogne bei Tag oben an der Nahrungspflanze gefunden. Jedoch möchte ich hier hinzufügen, daß ich Ende August im sächsischen Erzgebirge bei Schmiedeberg nur die schwarzbraunen Raupen und zwar auch bei Tage und großer Hitze oben an *Epilobium angustifolium* in Anzahl erbeutete.

Wie *vespertilio*, kann auch die junge *proserpina*-Raupe mit gutem Erfolg abgeklopft werden.\*) Die älteren liegen tagsüber unter Steinen. Bei der Verpuppung wollen sie noch weniger gestört sein wie *vespertilio*, und Bartels\*\*) Vorschlag, die zur Verpuppung reifen Raupen einzeln in kleine, geeignet vorgerichtete Behälter zu bringen, die den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden, kann nur dringend zur Nachahmung empfohlen werden.

Die Puppen habe ich ebenso behandelt wie die von *vespertilio* und damit die besten Resultate erzielt.

Selten findet man hier gemeinsam mit *vespertilio* und *proserpina* und ebenfalls unter Steinen verborgen die Raupen von *porcellus* und *etpenor*. Und weiterhin sei bemerkt, daß auch

### Deilephila hybr. epilobii Bdv.

(*euphorbiae* ♂ × *vespertilio* ♀) hier aufgefunden worden ist. Im Jahre 1895 wurden von zwei hiesigen Sammlern 5 „chenilles de *vespertilio* à corne“ gefunden, die vermutlich *epilobii* waren. Was aus den Faltern geworden ist, war nicht in Erfahrung zu bringen. Ohne Zweifel ist der Hybrid aber hier ganz außerordentlich selten, da mir sonst keiner der hiesigen Sammler, die doch viele Hunderte von Raupen eingetragen haben, eine Mitteilung über den Fund derselben machen konnte.

\*) Rühl-Bartel. Die paläarktischen Großschmetterlinge, pag. 204.

\*\*) l. c.

\*) Iris. 1896, pag. 323.

Desto freudiger war ich überrascht, in diesem Jahre selbst eine erwachsene Raupe von *epilobii* Mitte Juli zu finden. Trotz intensivsten Suchens blieb es bei dieser einen.\*) Ich entdeckte sie beim Futterholen für meine *vespertilio*-Raupen, etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang oben an den Stengeln sitzend. Jetzt ist sie bereits verpuppt. Ihre Färbung und Zeichnung stimmt fast völlig überein mit der von Mory\*\*) gegebenen Beschreibung, weicht also wesentlich von der von Boisduval gegebenen und bei Hofmann-Spuler reproduzierten Abbildung ab, was ja leicht verständlich ist, da Hybridenraupen oft sehr stark differieren. Meine Raupe war sehr hell gefärbt durch die zwei Reihen sehr großer, hell gelbbrauner Seitenflecken, die breite, orangefarbene Dorsale, den ebenso gefärbten Kopf und Bauch. Die Grundfarbe, auf der die in Reihen angeordneten kleinen, gelblich-weißen Steifenflecken stehen, und die bei *euphorbiae* schwarz ist, war viel heller und durch Vergrößerung der kleinen Fleckchen weniger auffallend. Das Horn war sehr kurz, rot, mit schwarzer Spitze. Die Größe der erwachsenen, nicht gestreckten Raupe betrug reichlich 70 mm\*\*\*). (Fortsetzung folgt.)

## Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden.

Von W. Möllenkamp, Dortmund.  
(Schluß.)

### Odontolabis ludekingi var. monticola.

Ferner schreibt Vollenhoven, daß *Odont. ludekingi* einen großen Kopf habe, dessen aufgebogener Vorderrand drei Eindrücke aufweist, und sind diese auch bei meinem meso-telodonten Exemplare vorhanden. Bei *wollastoni* zeigt sich der aufgebogene Kopfrand noch bei den meisten mesodonten Stücken mit einer in der Mitte befindlichen kleinen Ausbuchtung, bei *ludekingi* ist der Kopf vollständig flach und der aufgebogene Rand ist nur bei der telodonten und mesotelodonten Größe vorhanden.

Die Basalzähne der letzteren Form sind bei *wollastoni* äußerst stark, am Grunde breit und kegelförmig stumpfspitz zulaufend, während bei *ludekingi* sowohl sämtliche Innenzähne der Mandibeln wie auch die Mandibeln selbst schlank und bedeutend schwächer entwickelt sind.

Namentlich bei der telodonten Form des *ludekingi* fallen die beiden dünnen, glatten Innenzähne beim Vergleich mit *wollastoni* sofort auf; solche stehen auch mehr nach der Mitte der Mandibeln zu, wie die kegelförmigen Zähne des *wollastoni*, die

\*) Einer meiner Bekannten, dem ich von diesem Fund erzählt hatte, hat ebenfalls sehr eingehend gesucht und weiter keine entdeckt. Am einem Abend hat er nicht weniger wie einige 500 Raupen von *vespertilio* und *proserpina* gefunden, natürlich ohne sie mitzunehmen, aber unter allen diesen befand sich nichts Besonderes. Dieses Jahr, das muss hinzugefügt werden, ist ein ganz besonders ergiebiges, und *vespertilio* und *proserpina* sind wohl selten in solchen Mengen aufgetreten.

\*\*) Mitteil. der Schweiz. entomol. Gesellschaft. X. Heft 8.

\*\*\*) Bei dieser Gelegenheit möchte ich hier schon mitteilen, daß es mir dieses Jahr gelang, zwei Hybridationen von *vespertilio* ♂ × *euphorbiae* ♀ zu erzielen. Die *euphorbiae* ♀ legten leicht die Eier ab, die auch vorzüglich schlüpfen. Während bis zur letzten Häutung diese Zucht fast verlustlos verlief, traten kurz darauf Darmkrankheiten auf, die eine sehr große Zahl der Raupen dahinrafften. Jetzt besitze ich eine Anzahl kräftiger verpuppungsreifer Raupen.

Es ist dies das erste Mal, daß die Entwicklung eines *Deilephila*-Hybriden ab ovo hat verfolgt werden können, und ich werde seinerzeit alle Beobachtungen eingehend publizieren, die die Entwicklung dieses bisher unbekanntem Hybriden betreffen.

außerdem noch mit kleinen Nebenzähnen behaftet sind.

Das Labrum von *ludekingi* ist klein und sehr schmal, dagegen dasjenige von *wollastoni* an der Wurzel breit und wulstig vorstehend.

Mentum ist mit tiefer Mulde versehen, die an der oberen Seite einen hohen Rand mit wellenförmiger Ausbuchtung hat. Metathorax ist flacher und breiter wie bei *wollastoni* und der Prosternalkiel stumpfer gebogen. Seitenrand des Vorderrückens, namentlich der mittleren Größe von *ludekingi*, gleicht mehr *lacordairei*, wie auch die helle gelbe Farbe der Flügeldecken mehr auf letztere Art wie auf *wollastoni* hinweist.

Das typische Stück von var. *monticola* ist von äußerst schlanker Form und ein herrliches Exemplar.

Die feine Punktierung der Mittelparthie des Kopfes hebt sich scharf von der größeren Backenpunktierung ab. Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken. Diese haben eine etwas gelbliche, elfenbeinartige Farbe.

Der breite, glänzende, schwarze Suturalrand, der sich von der Schulter bis zur Flügeldeckenspitze hinzieht und die schwarze Einfassung der Flügeldecken heben sich von dem elfenbeinartigen Grunde herrlich ab und verleihen dieser Varietät ein brillantes Aussehen.

### Odontolabis signatipennis n. spec.

♂ inkl. Mandibeln 44—50 mm, ♀ inkl. Mandibeln 42 mm.

Vaterland Nord-Sumatra.

Der nahe Verwandte der neuen Art ist *Odontolabis lacordairei*.

Während der Kopf von *lacordairei* mit dreieckigem gelben Flecke und die Unterseite des Metathorax mit zwei großen, rötlich braunen Flecken geziert ist, sind bei *signatipennis* Kopf, Prothorax, sowie die ganze Unterseite tiefschwarz glänzend und stimmen alle Teile in der Form mit *lacordairei* überein. Der an der Schulter 10 mm breite glänzend schwarze Suturalrand tritt um so schärfer hervor, weil Flügeldecken hellere Färbung besitzen, wie *lacordairei*.

Bei den Weibchen ist Kopf, Prothorax und Unterseite schwarz. Die breite schwarze Einfassung des Nahrandes verjüngt sich nach dem Ende der Flügeldecken zu, wie bei den Männchen.

Der Sendung waren sechs ♂ und viele Weibchen von *lacordairei* beigelegt; den letzteren fehlen aber die charakteristischen orangeroten Flecke auf dem Vorderrücken, dagegen haben sämtliche Weibchen je zwei dunkel rotbraune Flecke auf dem Mesosternum.

### Aegus acuminatus var. mandibularis n. var.

♂ inkl. Mandibeln 30—41 mm, ♀ inkl. Mandibeln 16—18 mm.

Vaterland Nord-Sumatra.

Diese schöne Varietät verdanke ich dem Herrn Friedr. Schneider in Berlin. Einige Exemplare erhielt ich gleichzeitig von einem Pariser Händler mit der Angabe n. spec.

Die Art ist aber, mit Ausnahme der großen Mandibeln, in allen Teilen mit *acuminatus* übereinstimmend, also forma *maxima* von *acuminatus* und kann von einer n. spec. keine Rede sein.

Die Mandibeln sind beim größten Exemplare 13 mm lang, halbmondförmig gebogen und tragen am Grunde je einen kleinen spitzen Zahn und 4—5 davor stehende, kaum angedeutete Zähnchen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Denso Paul

Artikel/Article: [Lepidopterologisches von der Umgebung des Genfer Sees -  
Fortsetzung 169-170](#)